

waren ohne Hirten und wurden von Prädicanten occupirt. Nausea aber schreckte vor keiner Arbeit zurück. An jedem Sonn- und Feiertag predigte er im Stephansdom vor zahlreichen Zuhörern. Auch in Böhmen predigte er gegen die Husiten und Adamiten (Picarden); in Glogau ließen sich nach einer Predigt über die Firmung einige tausend Menschen, darunter 40- bis 50jährige, von ihm firmen. Mehrere Dom- und Collegiatstifte wünschten ihn zu den Ihrigen zu zählen; doch gelang dieß nur dem Domstift zu Olmütz, wo er ein Canonikat erhielt. Zur Hebung des Clerus führte er die Pfarrovisitationen ein, zur Bedeung der häuslichen Andacht schrieb er 1542 in deutscher Sprache eine Erklärung des Vaterunfers und veröffentlichte in lateinischer und deutscher Sprache eine Predigt an das Militär mit angefügten Gebeten. Welches Gewicht sein Name auch bei Segnern der Kirche hatte, mag daraus entnommen werden, daß sie wiederholt Bücher verbreiteten, welche fälschlich seinen Namen trugen, so daß er sich genöthigt sah, 1546 den *Lucubrationum catalogus*, ein Verzeichniß seiner ächten Schriften, zu veröffentlichen. In denselben führt er auch eine Reihe von Abhandlungen auf, die theils in Vorbereitung, theils vollendet, aber noch nicht edirt waren, so *Libri III methodi de rationis concionandi*. Als die Jesuiten in Deutschland erschienen, trat er mit ihnen in lebhaften Verkehr; Bobadilla war 1543 in Wien; seit 1551 waren die Väter dort auf der Kanzel und an der Universität thätig. — Eine neue Aufgabe fand Nausea durch seine Theilnahme am Concil von Trient. Zur Einleitung für dasselbe hatte er schon 1538 (Leipzig) veröffentlicht: *Rerum conciliarium libri quinque*, in welchen er alles, was berühmte Theologen und Canonisten über dieses Thema geschrieben, zusammenfaßt. Wie Bischof Faber bereits in einer Denkschrift (vom 4. Juli 1536) dem Papst Paul III. empfahlen, zu den Concilsberatungen deutsche Theologen, unter diesen Nausea, zu berufen, so geschah das jetzt. Während seines Aufenthaltes in Rom gab er ein bereits in Mainz begommenes Werk heraus, *Catechismus catholicus sex libris comprehensus* (Köln, Folio, 654 S. mit Dedication an Papst Paul vom 1. Januar 1548), in welchem er die Glaubens- und Sittenlehre wie auch die Liturgie der Kirche apologetisch behandelt; es ist ein Vorläufer des *Catechismus romanus*. Weitere Zeugen seiner Thätigkeit als Consultor sind die *cod.* 11 095 und 11 096 der Münchener Hof- und Staatsbibliothek, welche eine große Zahl verschiedener, das Concil beschäftigenden Fragen behandeln. Ferdinand hatte bereits 1542 Nausea zu seinem Orator beim Concil ernannt; aber trotz wiederholter Mahnungen von Seiten des Papstes zögerte Nausea, auf Wunsch des Kaisers, den ersten Sitzungen desselben beizuwohnen. Im J. 1545 veröffentlichte er sogar in Wien, jedenfalls nach der Intention Ferdinands, eine Schrift: *Super delinquendo futurae in Germania Synodi loco cata-*

*crisis*, in welcher er unter Darlegung staunenswerther geographischer, topographischer und historischer Kenntnisse dafür eintrat, daß das Concil in Deutschland, und zwar entweder in Köln oder, besonders wegen dessen centraler Lage, in Regensburg gehalten werden möge. Erst als Julius III. das Concil wieder nach Trient berufen und den 1. Mai 1551 als Eröffnungstag bestimmt hatte, erschien Nausea am 30. August dafelbst und übergab in der 12. Sitzung (der 2. unter Julius) am 1. September sein Mandat als Orator des römischen Königs (Theiner, *Acta genuina C. Trid. I, Zagrabia* 1874, 486). In der Generalcongregation vom 21. September sprach er aus Opportunitätsgründen für die Gestattung der Communion unter beiden Gestalten, wodurch Deutschland leichter zur kirchlichen Einheit zurückgeführt werden könne (l. c. 503 sq.); in der vom 6. October theilte er sich lebhaft an der Debatte über die Formulirung der *canones* über die heilige Eucharistie (l. c. 522), und die definitive Fassung derselben beweist die hohe Achtung der Concilsväter vor Nausea's dogmatischer und stilistischer Kritik. In der Generalcongregation vom 20. November machte er verschiedene emendirende Vorschläge bezüglich der Fassung der *Canones* über die Sacramente der Buße und der letzten Oelung (l. c. 593). In der vom 7. Januar 1552 hielt er einen längeren Vortrag über das heilige Mesopfer, besonders zur Verteidigung der Privatmessen (l. c. 637). Die Theilnahme an der Fassung der *canones de sacrificio missae et sacramento ordinis* war seine letzte Arbeit. Er starb am 6. Februar 1552 als Opfer des in Trient herrschenden Fiebers. Sein Testament, welches er am 3. Februar mündlich erklärte, ist notariell vom 8. Februar datirt. Die Concilsacten berichten: *Die sabbati 6. ejusdem mensis Februarii obiit Tridenti Fridericus Nausea ep. Vienn., orator regis Romanorum in concilio, vir optima vitae et spectatissimum morum, ac scientiae omnis generis admirabilis: qui multa pro fide catholica contra haereticos hujus temporis scripsit: cujus anima requiescat in pace* (l. c. 652). An der Leichenfeier theiligten sich sämtliche Concilsväter, mit Ausnahme des erkrankten Legaten. Seine Leiche wurde nach Wien überführt und seinem Wunsche gemäß in der Cathedrale beigesetzt. Ein Oelgemälde, welches ihn als Prediger darstellt, wahr die Erinnerung an ihn, wie auch eine der Büsten, welche die Chorstühle zieren. Sie trägt die Ueberschrift: *Fridericus Nausea, nonus Episcopus anno 1538* — das Jahr seiner Ernennung zum Coadjutor. In seiner Vaterstadt Waitschenfeld ließ er laut Inschrift im J. 1550 auf seine Kosten den Chor der Pfarrkirche neu erbauen und stiftete dort einen Jahrtag und ein kleines Kapital zur Unterstützung der Armen. Es folgte ihm der Ruf eines Mannes von musterhaften Sitten, großer Wohlthätigkeit und Bereitwilligkeit zu jedem Werk der Nächstenliebe, von außerordentlichem Fleiß, umfassender